

Vignette: Armin, Alessandro, Frau Avoss

Lachend und ratschend versammeln sich die Kinder nach der Mittagspause wieder in der Klasse. „Alle setzen, ich muss noch etwas Wichtiges mit euch besprechen“, sagt Frau Avoss streng. „Ich habe heute wieder ein bestimmtes Wort von euch gehört. Gagi Gagi.“ Streng blickt sie nach hinten auf ein großes Klassenplakat, auf dem die Klassenregeln stehen und das von allen Schülerinnen und Schülern der Klasse unterschrieben worden ist. „Ja, aber...“, beginnen Armin und Alessandro sich zu verteidigen. „Ich will nichts hören.“, unterbricht sie die beiden. Die übrigen Kinder sind Mucks Mäuschen still. Alessandro senkt den Kopf, Armin schüttelt den Kopf wiederholt hin und her, blickt zur Lehrerin, verdreht die Augen. Angela beginnt zu weinen. Laut schluchzend erzählt sie ihre Version der Geschichte. Noch immer schüttelt Armin den Kopf, verdreht die Augen. „Das stimmt nicht“, unterbricht er sie. „Du bist jetzt einmal still. Du fühlst dich sicher wieder einmal ungerecht behandelt“, schimpft die Lehrerin. Schluchzend erzählt Angela zu Ende, einige Kinder halten die Hand auf und beteiligen sich mit Wortmeldungen. „So und was hast du nun dazu zu sagen?“, richtet sie sich an Armin. „Ich? Gar nichts mehr!“ „Wer“, fragt sie, „möchte noch einmal mit mir darüber sprechen?“ Alessandro hält die Hand auf. „Du solltest das auch tun“, sagt sie zu Armin. Dieser schüttelt den Kopf. Widerwillig verlässt er dann doch mit der Lehrerin und Alessandro das Klassenzimmer.

Schulstufe: 1. Klasse Mittelschule

Ort: Italien (Südtirol)

Autorin: Evi Agostini

Erstveröffentlicht in:

Agostini, E., Baur, S., Kofler, D., Mathà, H., Peterlini, H. K., Saxer, B. & Videsott G. (2016). Vignetten als Klangkörper von Lernerfahrungen. In S. Baur & H. K. Peterlini (Hg.), *An der Seite des Lernens. Erfahrungsprotokolle aus dem Unterricht an Südtiroler Schulen – ein Forschungsbericht*. Mit einem Vorwort von Käte Meyer-Drawe und einem Nachwort von Michael Schratz. Gastbeiträge von Dietmar Larcher und Stefanie Risse. *Erfahrungsorientierte Bildungsforschung* Bd. 2 (S. 33-54). Innsbruck, Wien, Bozen: StudienVerlag, S. 38.